

Reuter, Fritz: 9. De Korten (1842)

- 1 Drei olle Gesellen von Jägerort,
- 2 De seten mal trulich tausamen,
- 3 Un't hett ok gor so lang nich wohrt,
- 4 Sünd s' in't Vertellen kamen.

- 5 Sei seten tausamen vör't Abenlock,
- 6 Vertellten sick olle Geschichten;
- 7 In't Rühr, dor stunn en Pöttken Krock,
- 8 De Lippen mal antaufüchten.

- 9 De Keinflamm schot bald up, bald dal
- 10 Un smet so'ne flackernde Lichter
- 11 Un lücht mit ehren roden Stral
- 12 Herin in de grisen Gesichter.

- 13 Dunn seggt de ein, oll Rahfaut was 't:
- 14 »up Stun'ns is't niderträchtig;
- 15 En jeder glöwt man, wat em paßt,
- 16 Dat anner is em verdächtig.«

- 17 »ja«, seggt oll Voß, »nu glöwt mihr kein;
- 18 Wenn wi von Jagd berichten,
- 19 Denn stimmen s' all glik äwerein:
- 20 Oh, wo! 't sünd Jagdgeschichten!«

- 21 »ja«, seggt oll Rohd, »un jeder deiht,
- 22 As wir'n dat luter Lügen;
- 23 Un Jagdgeschichten nennen sei't,
- 24 Wat wi mit Ogen seggen.«

- 25 »taum Bispill man«, seggt Rahfaut, »will man seggen,
- 26 Wenn ick 'ne wohr Geschicht bericht,
- 27 Dor ward sick männigein dorwedder leggen

28 Un segg'n, dat is 'ne Jagdgeschichte;
29 Un de Geschichte is wirklich wahr. –
30 Ick hadd mal vor en halw Stig' Johr
31 En Häunerhund, was Pluto nennt.
32 Na, Vadder Voß, du hest em kennt,
33 'ne staatsche Fahn, en beten bunt,
34 Doch schadt em nich, was en kaptalen Hund,
35 Stammt noch von Dahlitz sine Raß.
36 Mit den hadd'ck mal en netten Spaß:
37 De Hund was hellsch up't Apportier'n,
38 Un ick un Dahlitz seten mal tausamen,
39 Dunn müßt taufällig grad de Stubendirn
40 Taum Füermaken rinne kamen;
41 Sei hadd 'ne Schüpp vull gläugnig Kahlen,
42 Un de oll Schüpp was woll tau vull,
43 Genau, wat Tügs, dat föll hendalen.
44 Na, min oll Vadder Dahlitz schull
45 Un seggt: »Bring' fix 'ne Tang herin!«
46 »ih, ne«, segg ick, »lat sin, lat sin!
47 Min Pluto kann s' jo ranne halen.«
48 Un: »Pluto! Hir! Da! Faß! Apport!«
49 De Hund ok glik d'rup in, un – kort,
50 Hei apportiert uns all de Kahlen.«

51 »je, Vadder«, seggt oll Voß. – »Je, Vadder«, seggt oll Rohd.
52 »de Sak ...«, seggt Voß. – »De Sak ...«, seggt Rohd,
53 »min Glöwen is süs ok woll tämlich,
54 Indessen doch ...« – »Dat glöw ji nich?
55 Meint ji, min Pluto wir so dämlich,
56 As hei de Kahlen ranne bröcht,
57 Dat hei dat Fü'r namm in de Snut?
58 Hei böhrt tauirst den Achterbein tau Höcht
59 Un ded sick irst de Kahlen ut.«
60 »ja, dat hett denn en annern Grund«,
61 Seggt Voß. – »Ja«, seggt oll Rohd,

62 »hei makt sick irst de Sak commod.
63 Ja dat, dat glöw ick von den Hund.«

64 »ja, Vadder«, seggt oll Förster Rohd,
65 »wat wohr is, möt wohr bliwen,
66 So'n Hund sin Klaukheit is so grot,
67 Dor kann ein Bäuker von schriwen.«

68 »ja«, seggt oll Voß, »dat is bekannt,
69 Weck von de ollen Tölen,
70 De deiht taum Minschen blot de Hand
71 Un Sprak un Utsicht fehlen.«

72 »ja«, seggt oll Rohd un langt in't Rühr,
73 »un dat s' den Krock nich mägen,
74 Süs süll'n wi s' nich von uns' Kalür
75 Tau unnerscheiden dägen.«

76 »tum Bispill man«, seggt Voß, »ick hadd mal einen,
77 Güng as de annern up vier Beinen,
78 Doch satt dor woll wat anners in,
79 Denn wenn de Hund vör Häuner stünn,
80 Denn künn ji segg'n: Allong! Avang! –
81 Min Caro kihrt sick gor nich dran.
82 Ji künn en locken, künn en fleuten,
83 Ji künn en slahn, ji künn en scheiten –
84 Hei dreiht sick üm un kek jug an,
85 Schüddt mit den Kopp un swenkt de Fahn
86 Un blew denn stiw un stramm bestahn.
87 Un üm den Hund müßt ick so hundsvöttsch kamen!
88 De Förster Slang' hadd mal so'n Semeristen,
89 Denn hadd hei up de Jagd mitnamen;
90 Na, de oll dämlich Bengel müßt en
91 Vör'n Voß anseihn un – denkt jug! – schot
92 Den Hund vör mine Ogen dod.«

93 »pfui, dat was jo entfam!« seggt Rohd.
94 »ja«, seggt Rahfaut, »indessen mit dat Stahn,
95 Dat kannst du grad' nich wat besonders nenn'n.«
96 »ih, Vadder, horch doch irst an't En'n!
97 Ick wull vertellen, wo't mi sülwen gahn:
98 De Hund was dod, un in de Häunertid
99 Gah ick mit Slangen äw're Stoppel –
100 Nu denkt jug mal, wat dunn geschüht!
101 Wi wiren taufällig in de Preisterkoppel,
102 Mit einmal künn'ck nich wider gahn,
103 Vör'n Tüftenfeld blew ick bestahn
104 Un kek dor in de Tüften rin;
105 Oll Slang, de rep – je ja! ick stünn.
106 »kumm hir doch her!« – Je ja! ick stünn!
107 Ick schüddt den Kopp, ick kek em an,
108 Un hadd'ck en Start hatt, hadd'ck em rögt.
109 Na, Slang', de kamm nu nah mi 'ran,
110 Un hurr! vör mit tau Höchten flög't,
111 Dunn was ick los, weg was de Bann!«

112 »je, Vadder ...«, seggt Rahfaut. »Je, Vadder ...«, seggt oll Rohd,
113 »min Glow is frilich tämlich grot,
114 Indessen doch – dat mit dat Bannen
115 Woll nich up Stun'ns mihr glöwen kann en.«
116 »wirst du't nich«, seggt Rahfaut, »ick säd: hei lüggt,
117 Dit is denn woll so'n Jagdgeschicht.«
118 »na, wenn'ck jug äwerst seggen dauh,
119 Wo't mit de Sak gung richtig tau,
120 Denn ward ji glöwen, wat ick spraken:
121 As Caro müßt so hundsvöttsch starben,
122 Dunn let'ck sin Fell mi nahsten garben
123 Un let dorut 'ne West mi maken;
124 De hadd ick an. De
125 As ick wull in de Tüften rin:
126 De

127 Un ick stünn mit.
128 Na, glöw ji dit?
129 Nu red mal einer!«
130 »ja«, seggt oll Rohd, »ja,
131 Denn stünnst nich
132 »caro'n sin Fell!« seggt Rahfaut, »so?
133 Denn makst nich
134 Nu dat du't uns vertellst utführlich,
135 Nu is de Sak jo ganz natürlich.«

136 Sei redten d'räwer nu hen un her;
137 Stats süs von Dannen un von Bäuken
138 So redten s' jetzt von ungefähr
139 Von nicks as Bannen un Späuken.

140 Oll Voß vertellt 'ne Späukgeschichte,
141 Oll Rahfaut weit s' noch beter,
142 Oll Rohd stüt't sin vergritzt Gesicht,
143 Recht as en Spitzbauw let'e,

144 Un richt't sick up un seggt tau en:
145 »will jug en Stück vertellen,
146 Un wenn de Sak nich wohr is, denn
147 Sält ji mi Lägner schellen.

148 Den letzten Frühjohr vör drei Johren,
149 Dunn güng ick mal herin nah Wohren,
150 Wull Pulver halen, min was all.
151 Bi Zeunern kreg'ck en denn ok ball,
152 Un as dat an tau düstern fung,
153 Namm ick min Flint un Tasch un gung.
154 Dat was son'n richtig Sneppenweder,
155 En beten grusig un nich kolt
156 Un nich en lüttes Spirken Wind.
157 Nu heww ick an de Mod' menleder,

158 Dat, wenn ick kam dörch Busch un Holt,
159 Gah'ck ni nich mit 'ne leddig Flint.
160 Ditmal hadd't noch en annern Grund:
161 Mi was dat kamen in de Kund,
162 Dat in Herrn von Aprillen sin Revir
163 En wunnerschönen Reh buck stünn,
164 Un wenn't ok in de Schontid wir
165 Un wenn't ok grad nich min ded sin,
166 't kunn ok den Hals jo just nich kosten.
167 Na, min oll Flint, de streute sihr,
168 Ick nem denn nu en gaud Deil Posten
169 Un ok 'ne Handvull Numm'ro Null
170 Un lad't oll Ding bet baben vull
171 Un stell mi in den Holt nu an.
172 Ick stah, bet'ck nich mihr seihen kann,
173 Un smirks' den Hund un will all gahn,
174 Mit einmal Brust dat dörch de Fichten,
175 De Dannen knacken, Telgen slahn,
176 Un dörch den Holt, dor flücht en Lüchten,
177 Dat was as Swewel antauseihn,
178 Hoch in de Luft, dor kraken Kreihn,
179 Min Hund de günst un krüppt mi mang de Bein,
180 De Stormwind packt mi von de Sid
181 Un smitt mi an 'ne olle Wid,
182 Un in min Angst, dor fat ick s' üm.
183 ›gun Abend‹, seggt 'ne knarig Stimm,
184 ›holl di man wiß, Gevatter Rohd,
185 Holl di an mi, denn deiht di't nicks.‹
186 Ick kik tau Höcht – en Kirl nah nigste Mod',
187 In brunen Liwrock un 'ne nankängsch Bux,
188 Den heww ick stats de Wid ümfat'.
189 Na, ick verfir mi denn un lat
190 Den Kirl nu los, as höll'ck'ne Adder,
191 Un frag em denn: ›Wo so ans: Vadder?
192 Ick bün Großherzogliche Förster.‹

193 ›dat weit ick woll‹, seggt hei, ›min Bester,
194 Un einen rechten dägten büst.‹
195 Na, as ick mi taum Gehen rüst,
196 Dunn geiht de Zackermenter mit,
197 Un as hei nu so bi mi geiht,
198 Dunn seih ick, dat hei lahmen deiht
199 Un dat em hinnen up de Midd
200 Von't Liw so'n Bimmelbammel sitt.
201 Na, mi würd snurrig denn tau Maud';
202 Hei redt mit mi, un dat is gaud,
203 Ick antwurt dorup nich Swart noch Witt.
204 Na, endlich seggt hei: ›Vadder Rohd,
205 Wat hängt di dor so lang un grot
206 Den Puckel dal, wat is denn dat?‹
207 Un wil mi dat nu ketteln ward,
208 Segg ick: ›Dat is min Tobackspip.‹
209 ›ih‹, seggt hei, ›lat mi 'n beting smöken.‹
210 ›ja woll!‹ Un denk: Nu büst du rip.
211 Na, hei ward nu den Flintenlop
212 Sick fluggs ok mang de Tähnen steken,
213 Un ick bün denn ok nich tau ful
214 Un treck den Drücker unnen af,
215 Un-paff!
216 Fohrt em de ganze Schuß in't Mul.
217 Süh so, denk ick, süh so! Nu liggt'e.
218 Je ja! Je ja! – Hei sned en por Gesichter,
219 Schüddt sick en beten hen un her
220 Un säd dunn blot:
221 ›scharpen Toback, Gevatter Rohd.‹
222 Dunn wüßt ick, wer hei wesen ded.‹

223 »na«, fröggt oll Voß, »wer was de Gast?«
224 »musch Urian, de Düwel was't.«
225 Dunn stunn' de beiden annern up
226 Un schüdden mit den grisen Kopp:

227 »ne, Vadder, ne, du lüggst uns doch tau sihr,
228 Ne, an den Düwel glöw wi nu nich mihr.«
229 »dat glöw ji nich?« – »Ne, Vadder Rohd!
230 Du lüggst uns rein üm den Kredit.
231 Vör dissen was de Düwel Mod',
232 Nu lew wi in 'ne anner Tid.«
233 »je, uns' Herr Paster hett't doch glöwt.«
234 »ja, Vadder, dat's ok sin Geschäft,
235 De Mann, de sall dor ok von lewen,
236 De
237 Un nemen still ehr Tasch un Flint.
238 »ne, Vadder, ne, dat is woll nicks.
239 De brune Kledrock un de nankängsch Bux
240 Un denn de Düwel! – Dat's woll Wind.
241 Wer so wat seggen deiht, de lüggt;
242 Dit is 'ne richt'ge Jagdgeschichte.«

(Textopus: 9. De Korten. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/52359>)